

Von ordnender Hand gestapelt

Autor(en): **Büchi, Cla**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2014)**

Heft 30

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-685450>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Von ordnender Hand gestapelt

von Cla Büchi

Für den Neubau des Zielturms und das neue Ruderzentrum schrieb der Verein Naturarena Rotsee einen Studienauftrag aus, den Fuhrmann Hächler Architekten aus Zürich gewannen. In einer ersten Etappe war der Zielturm zu realisieren, in einer zweiten soll 2016 das Ruderzentrum folgen.

Kam der alte Zielturm noch mit einem eingeschossigen Raumkörper aus, beinhaltete das Raumprogramm für den neuen Zielturm 120 m² Nutzfläche für Organisationskomitee, Speaker, Jury und Zeitmessung, die auf drei Ebenen untergebracht werden sollten. Das erklärt das bedeutend grössere Volumen gegenüber seinem Vorgängerbau.

Die Bauten von Fuhrmann Hächler kann man als Ergebnisse eines Destillats-Prozesses sehen. In einem analytischen wie gestalteri-

Seit den 1960er-Jahren war der aufgestelzte, filigrane Zielturm ein Wahrzeichen des Rotsees. Der schlechte bauliche Zustand und die gestiegenen Raumbedürfnisse besiegelten seinen Abbruch und den Ersatz durch einen Neubau.

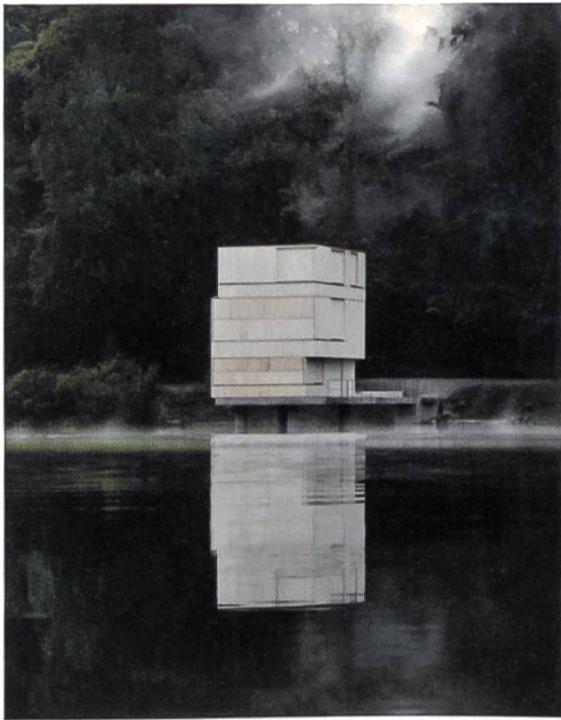
schen Prozess reduzieren sie Aufgabenstellung, Funktion, Materialität und Volumetrie auf ein Konzentrat, das noch das Wesentliche der einzelnen Elemente enthält. Eine gehörige Portion Pragmatismus begleitet den Gestaltungsprozess, in dem das Substanzielle und Gesamtheitliche über den einzelnen Aspekt gestellt werden. Oftmals verwenden sie in ihren Bauten rohen Beton und naturbelassene Holzwerkstoffplatten. Deren Oberflächen erscheinen roh bis rau, ohne grob zu wirken. Es ist ein Zusammenspiel zwischen Materialität,



Volumen, räumlichen Verschränkungen und Licht, das skulpturale Qualitäten entwickelt. Dabei steht der gestalterische Ausdruck über dem von veredelten und perfektionierten Oberflächen.

Eher Skulptur als Nutzbau

So auch beim Zielturm am Rotsee, der bis auf die drei Wochen, während denen er im Gebrauch steht, geschlossen bleibt und eher einer Skulptur gleicht, als einem Gebäude. Ein Steg erschliesst eine Treppe und die Plattform, alles aus Beton, auf der ein hölzerner Kubus mit drei Geschossebenen steht. Leichte Versätze und horizontale Fugen gliedern den Kubus in drei Körper. Zur horizontalen Gliederung gesellen sich eingestanzte, leicht zurück-



versetzte Flächen, die den Körper aufbrechen und die skulpturale Wirkung verstärken. Durch die reliefartige, feine Struktur bekommt das Bauwerk etwas kartoniges, modellhaftes. Es stellt sich ein Bild ein, als ob von ordnender Hand ungleich breite Kisten aufeinander gestapelt sind und spielerisch die Übereinstimmung von Fluchten gesucht wurde. Das macht den Baukörper leicht und lässt ihn selbstverständlich in die umgebende Landschaft integrieren. Dies umso mehr, wenn die speziell behandelte Fichtenschalung sich durch die Verwitterung dereinst silbergrau zeigen wird.

Ein ganz anderes Gesicht zeigt der Körper während seiner Nutzung als Zielturm. Da lassen sich grossflächige Holzpaneele beiseite schieben oder hochfalten und der skulpturale

Körper verwandelt sich in ein expressives, dreigeschossiges Gebäude mit Fenstern, einer Laube, wo Personen sie mit ihrer Anwesenheit beleben, und er ist nun auch mittels eines temporär einsetzbaren Verbindungsstegs vom Lande her begehbar.

Das Ruderzentrum übrigens wird die Thematik der Metamorphose in einem erweiterten Massstab fortführen. Man darf also auf die grössere Schwester des Zielturms gespannt sein.

Lage: Rotsee, Luzern
 Bauherrschaft: Verein Naturarena Rotsee
 Baujahr: 2013
 Architekten: Andreas Fuhrmann Gabrielle Hächler Architekten
 ETH BSA SIA AG, Zürich
 Bauökonomie/Bauleitung: Schärli Architekten AG, Luzern
 Bauingenieur: Berchtold + Eicher AG, Zug
 Holzbauingenieur: Lauber Ingenieure für Holzbau &
 Bauwerkserhalt, Luzern
 Fotos Neubau: Valentin Jeck, Uerikon
 Foto Altbau: Gerold Kunz, Ebikon